

Bürgerbeteiligung

Feuer
neu
entfachen

Von Carsten Schlotmann

Anfang 2013 hatte sich der Verwaltungsausschuss der Stadt mehrheitlich dafür ausgesprochen, den Start des instrumentalisier- ten Bürgerbeteiligungsp- rozesses zu schieben – zeitlich, um exakt ein Jahr. Der mehrheitliche



Wunsch, die Bürgermeisterwahlen im Herbst des Jahres abzuwarten, um dem zukünftigen Amtsinhaber die Chance zu geben, den Prozess von Beginn an zu begleiten, klang durchdacht. Die Argumente derer, die warnend die Finger hoben, auch Stimmen aus der Sozialdemokratie, aus „Bündnis für Sulingen“, „Initiative“ und nicht zuletzt der „Zukunftswerkstatt“ mahn- ten, das Eisen zu schmieden, so lange es heiß ist. Die Probleme im Mittelzentrum sind auch heute noch die, welche die Menschen in der Stadt vor Jahresfrist beschäftigt hatten: Ärztliche Versorgung, leer stehende Immobilien an der Langen Straße, Fachkräftemangel, mit den Auswirkungen der demografischen Entwicklung werden wir täglich konfrontiert. Das lodernde Feuer, das zunächst die „Zukunftswerkstatt“ entfacht und später „Bündnis“ und „Initiative“ genährt hatten, brennt nur noch auf Sparflamme. Um die „Zukunftswerkstatt“ ist es ruhig geworden, das „Bündnis“ ist ganz von der öffentlichen Bildfläche verschwunden. In einem instrumentalisierten Bürgerbeteiligungsprozess liegt für die Stadt eine Chance. Das galt vor einem Jahr, das gilt heute. Von Erfolg gekrönt wird der Prozess nur, wenn es den Initiatoren gelingt, ein neues Feuer zu entfachen. Feuer in den Herzen der Bürger für Engagement in ihrer und für ihre Stadt.

Taten sollen folgen

Instrumentalisierte Bürgerbeteiligung: Rauschkolb will weiteres Büro hören

SULINGEN • 20 000 Euro hat der Rat der Stadt Sulingen im Haushalt 2014 zur Verfügung gestellt, 20 000 Euro gegebenenfalls für das Folgejahr. Die Gruppen und Fraktionen stehen überwiegend hinter einem gesteuerten Bürgerbeteiligungsprozess. Sulingens Bürgermeister Dirk Rauschkolb will jetzt Ankündigungen Taten folgen lassen, informierte gestern Abend den Verwaltungsausschuss über das ange- dachte Prozedere.

Im Januar 2013 hatten die Beigeordneten den Prozess auf das Eis gelegt; nicht zuletzt aus Rücksichtnahme auf die Wahlen zum Bürgermeister im Herbst vergan- genen Jahres. Unstrittig scheint nach wie vor, dass sich die Stadt zur Projektbegleitung der Dienste eines

Fachbüros bedient. Vorge- stellt hatten sich bis dato Rat und Verwaltung sowie „Zukunftswerkstatt“ und „Initiative“ Vertreter der Niedersächsischen Landge- sellschaft (NLG), Mitarbeiter des Planungsbüros „Grontmij“ sowie Margitta Huns- mann. Dirk Rauschkolb will jetzt ein weiteres Büro ins Spiel bringen. Namen nannte er nach der Sitzung des Verwaltungsausschuss ges- tern Abend nicht, definierte aber Anforderungen. „Wichtig ist mir, dass das Büro, das uns begleiten wird, im Angebot verschiedene Pha- sen beschreibt, an denen wir uns orientieren können. Am Anfang steht die Erar- beitung von Grundlagen und der eigentliche Kick- off. Alles andere müssen wir sehen.“ Grundsätzlich

verfolge er, Rauschkolb, schon die Absicht, den Pro- zess nachhaltig anzulegen. „Die Schwierigkeit wird am Anfang sein, auch Bürger außerhalb von ‚Zukunftswerkstatt‘ und ‚Initiative‘ hinter das Projekt zu bringen. Das Feuer dann am lodern zu halten, ist eine an- dere Baustelle.“

Das Prozedere, neben den drei bekannten einen weite- ren Anbieter mit ins Boot zu holen, findet laut Spre- cher Werner Focke auch bei den Ideengebern der „Zukunftswerkstatt“ Zustimmung. Rauschkolb hatte sein Vorgehen während mehrerer nicht öffentlicher Treffen mit Angehörigen der Gruppe abgestimmt. „Mit der ‚Initiative‘ müssen wir noch das Gespräch su- chen.“ „Initiative“-Vorsit-

zender John-Henrik Land- wehr hatte bereits 2012 in Aussicht gestellt, dass sich die Interessengemeinschaft unter bestimmten Voraus- setzungen an den Kosten des Projektes beteilige, aber auch das Aussetzen der Pla- nungen im Frühjahr 2013 (genauso wie Senioren- und Behindertenbeirat, „Zukunftswerkstatt“, „Bündnis für Sulingen“ und SPD-Frak- tion im Rat der Stadt) kriti- siert.

Als Favoriten für den Zu- schlag der Prozessbeglei- tung waren zuletzt die „NLG“ und „Grontmij“ ge- nannt worden. Eines der beiden Büros soll jetzt noch einmal Gelegenheit bekom- men, sich vorzustellen. Welches? Auch das lässt Dirk Rauschkolb zunächst noch offen. • **oti**